

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Abnehmer:
Die einjährige Zeit 60
Monatliche Beiträge 60
Reklampreise 1.50 M.

Ausgaben:
Diez, Rosenstraße 24.
Herausgeber: Dr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbach, Gen.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 220

Diez, Montag, den 27. September 1920

26. Jahrgang

Die Brüsseler Finanzkonferenz

Mz. Brüssel, 25. Sept. Die Finanzkonferenz nahm die von dem Organisationsausschuss aufgestellte Geschäftsordnung an, ohne daß sich Widerspruch erhob. Es wurde beschlossen, daß die Delegierten nur einmal zu jedem Gegenstand das Wort haben könnten, daß die französische die amtliche Sprache der Konferenz sein und daß jede Rede ins Englische übersetzt werden solle. Jeder Delegierte hat eine Stimme; die Entschlüsse werden zur namentlichen Abstimmung gestellt. Um als amtliche Ratsschlüsse der Konferenz zu gelten, müssen die Entschlüsse einstimmig angenommen werden, andernfalls wird der dem Völkerbund ratifizierte Bericht nur die Feststellung der auseinandergehenden Meinungen in der Konferenz bedeuten.

Mz. Brüssel, 25. Sept. In der Sitzung vom 25. September vormittags, die durch den Präsidenten der Konferenz, Ador, geleitet wurde, erstatteten nach der Regelung der Geschäftsordnung die Vertreter der dänischen, niederländischen, norwegischen, schwedischen, schweizerischen und spanischen Delegation ihre Berichte. Für Dänemark sprach Bankdirektor Glückstadt. Aus seiner Rede konnte der Zuhörer den Eindruck gewinnen, daß die Finanzlage Dänemarks günstig ist. Auch die Ausführungen des Vertreters der holländischen Delegation zeigten, daß die finanziellen Grundlagen dieses Landes gesichert sind. Sodann sprach der Führer der norwegischen Delegation, Bankdirektor Volkmar. Hier allerdings steht das Bild der finanziellen Verhältnisse des Landes weniger günstig. Ebenso wenig erfreulich waren die Mitteilungen, die von dem Vertreter der schwedischen Delegation, Bankdirektor Wallenberg gemacht wurden. Auch das Bild, das die Schweiz über ihre finanzielle Lage zum Vortrag bringen ließ, war wenig erfreulich. Zu bemerken ist, daß die Schweiz nicht als kapitalgebendes Land angesehen werden will. Der Führer der spanischen Delegation, die Cortina, gab über die finanzielle Verfassung seines Landes ein vorteilhaftes Bild. Spanien kann finanziell als ein durchaus gesetzter Staat bezeichnet werden.

In der heutigen Nachmittagsitzung, die Ador um 3,15 Uhr eröffnete, legten die Delegierten der neuen europäischen Staaten die Berichte über ihre finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Konferenz vor. Zuvor wurde an erster Stelle das Bild eines Landes, das dank seines wirtschaftlichen Reichtums in der Lage sein dürfte, die bestehenden finanziellen Schwierigkeiten mit Unterstützung des Auslandes zu überwinden. Aber schon die nächsten Vertreter der Mandataren, also Litauen und Estland, deckten die trübselige Lage auf, in der sie sich befinden. Ueberall sind die gleichen Grundlagen zu beobachten: Hohe Budgetdefizite, geringe Steuermöglichkeiten und große Wareneinfuhr gegenüber geringem Export sind die äußeren Zeichen. Daneben stehen hohe Staatsschulden und ungeklärte Geldverhältnisse. Sodann sprach der Vertreter der jertischen Delegation, nach diesem der polnische Finanzminister Grabst. Seine Rede bedeutete den Höhepunkt. Die Lage Polens, wie sie sich dem Zuhörer darbot, zeigte die trübselige Lage der polnischen Finanzen: Wenig Aktiv, dagegen hohe Schulden, gewaltige Ausgaben für die Industrie und für die Bedürfnisse der inneren Verwaltung, wachsende Einfuhrdefizite, steigender Notenumlauf bei sinkendem Wechselkurs sind hier die Merkmale für die polnische Finanzlage.

Die Sitzung wurde um 5,30 Uhr geschlossen. Die nächste Tagung ist auf Montag vormittags 10 Uhr festgesetzt. Es werden darin die Verhältnisse von Belgien, Frankreich, Italien und Griechenland dargelegt.

Abänderungsanträge für Groß-Berlin.

Mz. Berlin, 24. Sept. Der Ausschuss Groß-Berlin der preussischen Landesversammlung betrat über die zum Groß-Berlin eingebrachten Abänderungsanträge. Der deutschnationale Antrag Kridde verlangt von der Staatsregierung, daß sie den Oberpräsidenten anweise, vorläufig den gewählten Magistratsmitgliedern die Wahlprüfung zu versagen, bis die Beratungen über die Abänderung des Gesetzes erledigt sind. Staatssekretär Braun hielt dies für selbstverständlich und wies darauf hin, daß ja ein Vertreter des Oberpräsidenten den Ausschuss-Beratungen beizuwohne. Von sozialdemokratischer Seite wurden dagegen Bedenken geltend gemacht. Alle Voransicht nach wird man mit den Beratungen bis zum 1. Oktober nicht zu Ende kommen. Dann würde der Fall eintreten, daß in der neuen Stadt kein Magistrat, keine Justiz vorhanden ist, die die Geschäfte führen kann. Die Verantwortung dafür lehnten die sozialdemokratischen ab. Durch die eingebrachten Abänderungsanträge sei im übrigen eine ganz neue Lage geschaffen, in der der Ausschuss seine Beratungen vertragen müsse. In der Abstimmung wurde der deutschnationale Antrag, der die Ausführung des Gesetzes auf unbestimmte Zeit aussetzen wollte, mit zwölf gegen fünf Stimmen der Mehrheit abgelehnt. Das Zentrum enthielt sich seiner Stimme. Abgelehnt wurde auch der Abänderungsantrag der Deutschen Volkspartei, der das Gesetz erst am 1. April 1921 in Kraft treten lassen wollte.

Sodann entspann sich eine Debatte über die Zusammenfassung des Magistrats, namentlich über einen Antrag des Abg. Leid (USP), der verlangt, daß dem Magistrat mindestens drei oder fünf oder zehn unbefolgte Stadträte angehören müssen. Diese Eventualanträge wurden jedoch sämtlich abgelehnt. Annahme fand dagegen ein Zentrumsantrag, nach welchem der Magistrat aus mindestens 30 Mitgliedern bestehen, von denen mindestens zwölf unbefolgt sein müssen. Gegen diesen Antrag stimmten nur die Sozialdemokraten, während der Vertreter der Unabhängigen dafür war.

Auf der Fahrt zur deutschen Ostmesse in Königsberg.

Mz. Ditzsee, an Bord des Dampfers Hertha, 24. Sept. Reichspräsident Ebert und Reichswirtschaftsminister Dr. Schoch trafen, einer Einladung des Seebienstes Ostpreußen Folge leistend, heute nacht in Dornmünde ein und schifften sich an Bord des Dampfers Hertha nach Königsberg zur Eröffnung der ersten deutschen Ostmesse ein. In Begleitung des Reichspräsidenten befinden sich der preussische Handelsminister Fischel, der Bevollmächtigte des Seebienstes Ostpreußen in Berlin, Dr. Herbst, sowie mehrere Geheimräte der an dem Verkehr besonders interessierten Ministerien. Ferner sind als Gäste des Seebienstes Ostpreußen Vertreter der litauischen und der finnischen Regierung an Bord. Ihnen haben sich Vertreter der großen deutschen und ausländischen Zeitungen angeschlossen. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung legten angesichts der außerordentlichen Bedeutung, die der Seebienst Ostpreußen für die Verbindung Ostpreußens mit dem Reich hat, besonders Wert darauf, durch ihre führenden Persönlichkeiten diesen einzigen ungeführten Verkehrswege nach Ostpreußen aus eigener Anschauung kennen zu lernen und sich von der Bedeutung und Notwendigkeit des weiteren Ausbaues zu überzeugen. Der Seebienst Ostpreußen wird durch die eng befreundeten Reedereien der Hamburg-Amerika-Linie und der Stettiner Dampfschiffahrts-Gesellschaft Bräunlich unterhalten, die für diese Linie die besten und schnellsten zurzeit unter deutscher Flagge fahrenden Passagierdampfer einstellen. Die Fahrt ist von schönstem Wetter begünstigt. Die Bedeutung der ersten deutschen Ostmesse macht sich durch eine starke Befüllung des Schiffes und das Zusammentreffen von Reisenden aus allen Teilen des Reiches deutlich bemerkbar. Auch das Ausland ist stark vertreten.

4 Preisausschreiben mit 20000 Mark

Wir beabsichtigen, unseren verehrlichen Beziehern Gelegenheit zu geben, sich jedes Vierteljahr an einem besonders interessanten

Preisausschreiben

zu beteiligen. Die Preise sollen jedesmal

5000 Mark bar

betragen, sodaß im Jahr

20000 Mark bar

zur Auszahlung gelangen

Alles Nähere wird unsere Nummer vom 1. Oktober d. J. enthalten.

Die Schriftleitung und der Verlag.

Harding über die auswärtige Politik.

London, 26. Sept. Ein Berichterstatter der Westminster Gazette hatte in Marion (Ohio) eine Unterredung mit dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten Harding, wobei Harding u. a. erklärte, er möchte die europäischen Anleihen in Obligationen umgewandelt sehen, sobald die europäischen Staaten dies tun könnten. Es würde die amerikanische Tarippolitik nicht abändern, um die Bezahlung zu erleichtern. Jede Nation müsse ihr eigenes Wirtschaftsprobleme lösen. Er sei Schutzollner und wolle die Begünstigung der amerikanischen Erzeugnisse auf den amerikanischen Märkten. Harding fuhr fort: Wenn wir unsere eigene Erzeugung benachteiligen, würden wir unser Kaufvermögen ruinieren. Für europäische Waren, die nicht mit unseren eigenen Erzeugnissen konkurrieren, werden wir Käufer, und zwar sehr mäßige Käufer werden, und wir hoffen, die Handelsbeziehungen für die Wiederherstellung der Welt zu erneuern. Aber wir denken nicht daran, unsere eigene Betriebsamkeit zu unterbrechen, um die Liquidierung zu ermöglichen. Ueber seine Haltung gegenüber Rußland erklärte Harding: Wir Republikaner sind der Ansicht, daß Rußland sein eigenes Schicksal bestimmen muß. Wenn das russische Volk denkt, daß es die Lehren des Krieges und die Lehren aller Zivilisation der Welt einbeziehen kann, so hat es das Recht, diesen Versuch zu machen. Amerika will jedoch keine Verbindung mit Rußland, bevor die russische Regierung ihre Stetigkeit beweisen und gezeigt

hat, daß sie das Völkerrecht anerkennt, so daß die Welt sicher sein kann, daß Rußland bereit ist, seinen Platz in den internationalen Beziehungen wieder einzunehmen. Zur Mandatsfrage erklärte Harding: Amerika will kein Mandat für fremde Völker annehmen. Amerika hält an der Politik der offenen Tür mit China fest. Mit Bezug auf die Frage der Gebühren im Panamakanal sagte der Präsidentschaftskandidat, er trete für die Zollfreiheit der amerikanischen Schiffe ein.

Einladung Deutschlands zum Völkerbundsanschuß

Mz. Berlin, 26. Sept. Wie wir hören, hat der Generalsekretär des Völkerbundes der deutschen Regierung eine Einladung zu der am 15. November in Paris stattfindenden Sitzung des vorläufigen Völkerbundsanschußes übermittelt, in der Verkehrs- und Transitfragen behandelt werden sollen. Die deutsche Regierung hat die Einladung angenommen und wird sich in dieser Sitzung durch Beamte der beteiligten Ressorts vertreten lassen. Es wird sich im wesentlichen um die Frage des internationalen Reiseverkehrs und Erleichterung des Postverkehrs handeln.

Belgien und Millerand.

Mz. Brüssel, 26. Sept. Javos. Laut Nation belge erklärte der belgische Minister für Wissenschaft, Posten, einem Berichterstatter bezüglich der Wahl Millerands: In dem Augenblick, wo Millerand an die höchste Stelle Frankreichs trete, erinnere er (Deftree) sich besonders an das Programm von St. Maude, wo der neue französische Präsident dem französischen Sozialismus die großen Richtlinien einer praktischen Aktion gegeben habe. Das sei genug für jene Sozialisten, die ihn heute als Verräteren behandeln. Es sei aber auch genug für die Sozialisten, die ihm dankbar bleiben würden.

Nation belge schreibt: Millerands Wahl ist in politischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden, denn man sieht in ihm den großen Freund Belgiens.

Ministerpräsident Delacroix begrüßte einen Berichterstatter gegenüber die Wahl Millerands, bedauerte aber, daß er die Ministerpräsidentschaft habe aufgeben müssen. Der Wirtschaftsminister Jaspas erklärte sich ebenfalls befriedigt von der Wahl Millerands, der sich unter den schwierigsten Umständen als Belgiens allerhöchster Freund gezeigt habe.

Die polnisch-russische Friedenskonferenz.

Die polnischen Bedingungen.

Mz. Paris, 26. Sept. Wie die Morning Post aus Riga meldet, werden auf der ersten Sitzung der polnisch-russischen Friedenskonferenz die polnischen Delegierten ihre Bedingungen unterbreiten, deren hauptsächlichste die folgenden sind:

1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten. Die Bolschewisten verpflichten sich, sich nicht in innerpolnische Angelegenheiten zu mischen.
2. Die Bolschewisten ziehen sich hinter die sog. Wisluzki-Linie zurück, die die Polen vor dem roten Vormarsch im Juli besetzt hielten. Diese Linie ist nur eine Waffenstillstandslinie.
3. Eine Klausel des Friedensvertrages wird die Anzahl der Leute bestimmen, die jedes Land unter Waffen halten darf.
4. Die Linie Bialystok-Gragevo steht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes an für den Handel zwischen Westeuropa und Rußland unter polnischer Kontrolle.

Die Verhandlungen mit Moskau noch nicht abgebrochen.

London, 26. Sept. Nach den Londoner Blättern ist in England von einem Abbruch der politischen Beziehungen zwischen England und Rußland, wovon das W.B. berichtet hatte, nichts bekannt. Politische Beziehungen hätten zwischen den beiden Regierungen noch nicht bestanden. Die von Kamenev geführten Verhandlungen hätten sich ausschließlich auf den Frieden zwischen Rußland und Polen bezogen, der den allgemeinen Frieden herbeiführen sollte. Wenn die russische Regierung jetzt erklären sollte, die bisherigen Verhandlungen nicht mehr fortzusetzen, so könne ein solcher Schritt nur von Moskau ausgehen. Lloyd George habe Kamenev Bedingungen für die Fortsetzung der Verhandlungen gestellt, aber noch keine Antwort erhalten.

Die berechtigten Interessen der Presse.

Berlin, 26. Sept. Das Schöffengericht Berlin-Tempelhof hatte sich mit einer Privatklage des ehemaligen Hilfsarbeiters im Auswärtigen Amt Waldemar Elarz gegen den Herausgeber der Zukunft, Maximilian Harden, zu beschäftigen. Der Privatkläger fühlte sich durch einen in der Zukunft veröffentlichten Artikel Hardens beleidigt, in dem von einem Bruder des Klägers in der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Ministeriums die Rede war, „wo man die fremden Zeitungen mit Handelsstell und lehrreichen Anzeigen früher als anderswo hat“. Diese Behauptung hatte Elarz dahin aufgefaßt, daß ihm vorgeworfen werde, er lasse seinen Brüdern die ihm dienstlich zugehenden fremden Zeitungen früher als dem Publikum zugehen, so daß sie ihre vorzeitige

Kenntnis als Geschäftsmann gewinnbringend verwenden könnten. Demgegenüber ließ Harden durch seinen Anwalt erklären, daß der Artikel sich nicht gegen den Privatkläger, sondern gegen die damalige Regierung und gegen das Konzeptionswesen wende, wie es bei der damaligen Regierung in die Erscheinung getreten sei. Weiter nahm der Verteidiger den Schutz des Paragraphen 193 St.-G.-B. für den Angeklagten in Anspruch. Bis her habe das Reichsgericht im Gegensatz zu der früheren Auffassung die Erörterung politischer Angelegenheiten dem Schutz des Paragraphen 193 entzogen, da sie den Staatsbürger nicht näher angingen, also auch nicht den politischen Redakteur, der keine größeren Rechte habe als jeder andere Staatsangehörige. Diese Auffassung könne bei der gänzlichen Umwälzung der staatlichen Verfassung nicht mehr gelten. In einem Staat, in dem das Volk sich selbst regiere, sei insbesondere der Berufspolitiker, der Redakteur, berufen, öffentliche Interessen wahrzunehmen. Die Gerichte sollten sich, deshalb an die frühere Rechtsprechung des Reichsgerichts erinnern und auch demjenigen den Schutz des Paragraphen 193 gewähren, der sich kraft seines Berufs zum Verteidiger politischer Interessen aufwerfe, wenn er aus sittlich berechtigten Gründen handle. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an. Der Angeklagte wurde daher, obwohl das Gericht in dem betreffenden Satz eine Beleidigung erblckte, freigesprochen.

Die Massen und die Bildungsfrage.

Der Glaube an die Macht der organisierten Masse beherrscht heute unser ganzes öffentliches Leben, nicht nur in den Parteien, in denen die Massenwirkung am stärksten zum Ausdruck kommt. Masse und Organisation sind nicht nur den Massen selbst, sondern auch den Führern alles. Masse und Führerschaft denken nach dem Kriege noch kriegsgemäß. Die Führer rechnen mit den befohlenen Massen, die der Fahne, der Losung und dem Schlagworte mehr oder weniger blind folgen oder doch folgen sollen. Unser ganzes öffentliches Leben ist hierauf eingestellt. Die besetzte Masse aus selbständigen, selbstdenkenden, sich selbst verantwortlich fühlenden Menschen ist der Masse selbst und den Führern vielfach ein völlig fremder Begriff. Die einen wollen nicht mehr belehren, die andern nicht mehr lernen, man stellt den Willen dem Willen und nicht den Gedanken dem Gedanken gegenüber.

In diesem Zustande kommt die ganze unheilvolle Erbschaft eines Staates zum Ausdruck, der sich um die staatsbürgerliche Erziehung der Masse nie gekümmert und die Beteiligung der Masse am Staate nach Möglichkeit verhindert hat, und die dementsprechende Jahrzehnte lange Kriegsführung der Massen gegen diesen Staat. Insbesondere in der Arbeiterschaft. Sie stand zu lange im Gegensatz zum Staat, wurde zu lange mit dem Gedanken des Umsturzes geistig genährt und kann deswegen nun nicht zur Arbeit an sich selbst und dem Jhrigen, zur fruchtbaren Arbeit im Staate zurückfinden; sie kämpft weiter, führt Krieg auch mitten im Frieden und in den friedlichsten Dingen, will alles erobern, will die Alleinherrschaft, die Gewalttherrschaft, wie der Militarismus aller Zeiten und aller Völker sie wollte, und weiß nicht, daß Eroberungen dieser Art und Gewalttherrschaft den Eroberer und den Vergewaltigten in der Regel nicht überleben.

So wollen die Parteien heute die Schule erobern; in den Elternbeiräten, in den Elternversammlungen, in den Gemeinde- und Volksvertretungen, und die Schule selbst geht darüber zugrunde. Man verlangt die Bekenntnisschule, die weltliche Schule, die Weltanschauungsschule und andere Schulformen, und die Schuleinheit, die einzige Schulform, in der das Volk in seinen breiten Schichten zu seinem Rechte kommen kann, geht zum Teufel. Und anderes damit. Die Erfahrung in Unterricht und Erziehung, die fachmännische Bewährung bedeutet nichts mehr. Man stellt die Männer an die Spitze, die sich am entschiedensten zum Parteiglauben bekennen, auch wenn sie ihre berufliche Eignung durch nichts erwiesen haben. Die glücklich zu Grabe getragene geistliche Schulaufsicht steht als Parteiaufsicht damit eine unerwartete Auferstehung, aller Berufsrechte und Berufswertung und aller Mätereierung und Selbstverwaltung ins Gesicht schlagend. Im Volksstaate, dem nur

die völlig unentgeltliche Schule gemäß ist, wachsen die Schulgelder auf ein Mehrfaches von ehemals, und die preussische Regierung brachte eine Schulvorlage ein, in der die 60-Kinderklasse als Regel angenommen und die Volksschullehrer in weitem Abstande von allen anderen Lehrenden gehalten werden sollen. Die eben im Aufbau begriffene Grundschule wird durch diese Armenischulanlage totgeschlagen.

Die Beratungen im Ausschuss der Landesversammlung haben die betreffenden Bestimmungen zwar gemildert, aber die Tatsache bleibt bestehen, daß die Volksschule im Volksstaat gegen Verklammerung und Verkrüppelung nicht gesichert ist, und daß sie in den Massen nicht den nötigen Rückhalt hat, weil das Verständnis für die Bildung und Gefittung als die Grundlage aller Volksfreiheit, aller Volksrechte und aller volksstaatlichen Einrichtungen fehlt.

Die Massen wissen es noch nicht, daß allein durch ihre geistige Kraft der Volksstaat sichergestellt werden kann, daß Volksrechte und Volksfreiheit nur in der Volksbildung beruhen, und daß die Massen ohne vollwertigen Unterricht in den Kinderjahren geistig verkümmern. Neben allem andern muß man darum den Massen, denen man mit ihrer Macht schmeichelt, denen man von ihrem Rechte über andere viel, von ihren Pflichten gegen sich selbst aber wenig sagt, heute die Bedeutung der Bildungspflege nachdrücklich zum Bewußtsein bringen. Man sage jedem und jeder: Lerne etwas und werdet etwas! Ihr seid nichts, wenn ihr weiter nichts seid als gute Parteifolken! Laßt eure Kinder viel lernen, damit sie etwas werden. Das regierende Volk muß seine Pflichten gegen die Jugend ganz erfüllen, wenn eben diese Jugend auch noch mit im Regiment sitzen soll. Die ganze Volksherrschaft würde von recht kurzer Dauer sein, wenn die Gegenwart vergäße, daß es ohne Pflanzen und Säen keine Zukunft gibt. Nur so kann man Verständnis für die Schule und ihre Anliegen wecken.

Schule ist Zukunft. Nur wenn der Volksstaat seine Schule groß und weit baut, wird er und wird unser Volk noch einmal eine Zukunft haben trotz allen gegenwärtigen geistigen und wirtschaftlichen Elends. Und niemand wird dem Volke diese Schule geben, es muß sie selbst schaffen.

Vermischte Nachrichten.

Christliche Gefellen. Bei dem Gelsenkirchener Gussstahl- und Eisenwerk, traten am 6. September die Arbeiter in einen wilden Streik, weil die Direktion die Entlassung eines Arbeiters verfügte, der einen Arbeitskollegen wegen seiner Organisationsangehörigkeit groblich mißhandelt hatte. Die Streikleitung hat darauf beim Reuzer Vertreter der internationalen Kommission in Koblenz folgenden Antrag gestellt: „Die Arbeiter bitten um die Zustimmung der belgischen Befehlshaberbehörde, die Direktion absetzen zu dürfen und das Stahlwerk selbst zu übernehmen. Als Gegenleistung für diese Zustimmung wollen sich die Arbeiter verpflichten, in Zukunft nur noch für die Entente zu arbeiten.“

Der Klub der toten Männer. In Newyork ist ein „Klub der toten Männer“ gegründet worden. Es handelt sich, wohlverstanden, um Männer, die noch durchaus lebendig sind, die eben sozusagen „amtlich“ von Gesetzes wegen, als verstorben gelten. Es sind die Teilnehmer des Weltkrieges, die als „tot“ oder „verschollen“ in offiziellen Listen eingetragen sind und denen es nicht gelungen ist, die zuständigen Stellen von ihrem Irrtum zu überzeugen. Der Gedanke zur Errichtung des sonderbaren Klubs stammt von einem Mr. Witt, der selbst bisher vergeblich versucht hatte, die Behörden davon zu überzeugen, daß er nicht in Frankreich gefangen ist, und der mit eigenen Augen seinen in goldener Buchstaben geprägten Namen auf dem Denkmal lesen kann, das seine Vaterstadt den Opfern des Weltkrieges gesetzt hat.

Rechte Zustände. Ein junger Mann erkrankte auf Grund gefälschter Ausweise von einer Abwidlungsfälle in Baden auf den Namen Peter mit der Unterschrift Seidel 600 Paar Schuhe, 1800 Anzüge, 1000 Paar Strümpfe, 1000 Hemden und 1000 Unterhosen. Anstandslos beschlagnahmte man ihn die Waren. Der junge Mann verschwand dann im Krautwagen. Ueber seinen Verbleib ist bisher nichts bekannt.

„Wenn die gedankenlos Fragernden sich doch nur klar machen möchten, wieviel Pein sie durch solche Taktlosigkeit machen möchten, wieviel Pein sie durch solche Taktlosigkeit mancher Mutter oder Braut bereiten! Ich war sechsundzwanzig, als ich mich verlobte, zehn lange Jahre hatte ich Frager und Ratshläge über mich ergehen lassen müssen. Ich konnte ja ertragen, denn als reiches Mädchen war ich viel umworben, aber angenehm war dieses Fortschreiten und Staunen auch mir nicht.“

Die ältere Dame war ernst geworden. „Ich weiß ein Vieb von diesen Dingen zu fingen, Frau Thunelida. Vier unverheiratete Töchter zu besitzen, ist ein großes Glück, das einem aber die Menschen mißgönnen und drum vergällen. Es tut mir nur leid, daß ich so gedankenlos war, das, was mir selbst zur Pein gereicht, anderen zuzumuten. Es soll nicht wieder vorkommen.“

„Es hat nichts zu sagen, liebe gnädige Frau, aber gestatten Sie, daß ich Bräulein Sarnow und die Damen Ringwald begrüße.“

Thunelida ging den neu angekommenen Gästen bewillkommend entgegen und wurde von einer Damengruppe sogleich umringt.

„Aber nicht wahr, Thunelida, heute bekommen wir das berühmte Gemälde deines Mannes zu sehen, du hattest es uns vor vier Wochen fest versprochen, daß es im März zur Stelle sein sollte.“

„Und kann doch wieder nicht Wort halten“, sagte die junge Frau, ihren Karger unter einem bezaubernden Lächeln verbergend. „Die Bilder meines Mannes wandern in der Welt herum, ohne daß man sie zu sehen bekommt. Daß die Werke auf Ausstellungen so begehrt sind, ist mein einziger Trost, freilich auch ein sehr angenehmer Trost, wie ihr zugeben müßt.“

Die Freundinnen sahen sich gegenseitig an, dann meinte eine von ihnen, welche gelegentlich in Künstlerkreisen verkehrte:

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Bad Homburg, 23. Sept. Im Hardtwald ist ein etwa zehnjähriger Knabe beim Aufsammeln von unglücklich vom Baum gestürzt, daß er auf der Stelle ist blieben. Später wurde er gefunden, die von seinen Spielgefährten im Stich gelassen worden war.

2. Frankfurt a. M., 23. Sept. Der Andrang zu den Waffenschießungsspielen ist nach wie vor groß. Auch weiterhin sind es zumeist Frauen, die die Waffen abgeben, was viele erklären, weil sie es nicht dulden wollen, daß ihr Mann die Waffen verachtet hält. Es steht schon fest, daß die Waffen reißend zur Ablieferung gelangen dürften. Wie aus Kassel gemeldet wird, sind dort sogar zwei Geschütze zur Ablieferung gelangt.

3. Gießen, 23. Sept. Wie das Frankfurter Volksblatt meldet, ist der Stadtverordnete Ammermann (Reichstagsabgeordneter) aus Frankfurt a. M. zum Landrat von Höchst ausgeschieden.

4. Wiesbaden, 23. Sept. Die Rote Kreuz-Gesellschaft der Stadt Wiesbaden, a. a. die Sängerin Haas, die Schauspielerin Meiners, die Kapellmeister Prof. Mannstedt und Prof. Schlar, Sänger Scherer und Kammermusikdirektor Lindler vom ehemaligen Hoftheater.

5. Wiesbaden, 24. Sept. (Gründung eines Vereins geistlicher Pfarrer.) Der zu Samstag, den 18. d. M., nach dem Hotel Union zu Wiesbaden ergangenen Einladung zwecks Gründung einer Vereinigung aller ausgewanderten evangelischen Pfarrer aus den ehemals preussischen Gebieten, teilten gegen 40 Damen und Herren aus Wiesbaden und weiterer Umgebung Folge geleistet. Herr Lehrer Prager aus Wiesbaden begrüßte die versammelten Landesleute und referierte als Einberufener in seinen von Heimatsliebe getragenen eindringenden Ausführungen ausführlich über Zweck und Ziel, über die Notwendigkeit eines Zusammenstehens aller evangelischen Pfarrer im Anschluß an den bereits nach Frankfurt a. M. zu findenden Reichsverband in Berlin. Er betonte ausdrücklich, daß politische Bestrebungen irgendwelcher Art ausgeschlossen sind und nur gemeinsame Interessen, hauptsächlich wirtschaftlicher Art, und Liebe zur alten Heimat gepflegt würden. Partei- und konfessionelle Unterschiede kenne die Vereinigung nicht und in erster Linie für die Existenzbegründung im Entscheidung aller ausgewanderten Pfarrer an zukünftiger Stelle in die interessanten Ausführungen des Redners fanden lebhaft Zustimmung und die Begründung des Zusammenschlusses wurde einstimmig beschlossen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Prager, Wiesbaden, gewählt, während sein Stellvertreter Herr Justizobersekretär Hendel ist. Herr Lehrer Schleier aus Kaufmann und Juwelier Bruno Schmidt wurden als Beisitzer gewählt. Hr. Fritz v. Lilsdorf wird die Kassengeschäfte leiten. Der Gründungsversammlung ging eine Vereinigung aller in Regierungsbezirk Wiesbaden angestellten aus den ehemals preussischen Gebieten zugehörigen Lehrkräfte voran, welche die Herren Schleier, Prager und Richter mit der Unterstützung und Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen und beruflichen Interessen bei den Reichs- und Staatsbehörden beauftragten. Als Delegierter zur 1. allgemeinen Reichstagung in marktlicher Blüchlinge am 23. und 27. September im Reichstagsgebäude zu Berlin wurde Herr Lehrer Schleier beauftragt, der gleichzeitig an einer Besprechung des Schulausschusses in preussischen Landtage teilnehmen wird. Die Geschäftsstelle des Reichsverbandes ausgewanderten Pfarrer befindet sich in Wiesbaden, Emserstraße 44. Anmeldungen werden selbstverständlich jederzeit entgegengenommen.

Kriegsauszeichnungen usw. für Kriegsgefangene.

Die Kriegsgefangenen und Internierten sind nunmehr in der Mehrzahl in die Heimat zurückgekehrt. Entsprechend den Erlassen vom 25. Oktober 1919 (S. B. Bl. S. 255) und vom 21. November 1919 (S. B. Bl. S. 400) wird demzufolge bestimmt:

1. Der 1. Dezember 1920 gilt als Schlußtermin, zu dem diese in der Zeit vom 1. August 1919 bis 31. August 1920 zurückgekehrten Kriegsangehörigen ihre Ansprüche spätestens stellen müssen auf Verleihung von:

- a) Kriegsauszeichnungen,
- b) Dienstgradabzeichen (Dienstauszeichnungskreuz, Dienstauszeichnung 3., 2., 1. Klasse, Landwehr-Dienstauszeichnung 1., 2. Klasse).

„Ja, ja, es ist schon so, es gibt Bilder, die von einer Stellung zur anderen geschickt werden; sobald ihre Zeit einer Stelle abgelaufen ist, steht schon die große Zeit bereit, in der sie von neuem verpackt und verpackt werden. Aber es muß sich schon um sehr gute Gemälde, um kräftige Gemälde des kunstfertigen Künstlers handeln; denn wir haben viel tüchtige Künstler, und jeder von ihnen will zur Geltung kommen, fast alle wissen sich durchzusetzen.“

Die anderen Damen, welche von der Besichtigung der Ausstellung und den damit verknüpften Umständen keine Kenntnis hatten, hörten aufmerksam zu. Freilich konnte man manches ungläubige oder auch ironische Lächeln bemerken. „Man sollte doch meinen, daß jeder Künstler in seinem Atelier zuerst Werke zur Besichtigung ausstellt“, warf eine spitzige Stimme ein.

„Du bist doch schlecht unterrichtet, Mollde, widerlege jemand, es gibt Künstler genug, die ihre Werke vor Publikum ausstellen.“

Thunelida hatte vor der Teemaschine Platz genommen. Sie füllte die Tassen und Gehelmrats Jüngste reichte den Tassen durcheinander, es war nichts mehr zu verstehen.

Doch Frau Beesford hatte genug gehört, ihre Hände bekamen, die Hände verfielen ihr bald den Diensten.

Diese Szenen, mit Angriffen und Verteidigungen, mit Reinhold Kunst und seine Qualifikation zu derselben, hielten sich bei jedem Teaband.

Immer ausdringlicher drängten sich Zweifel und merkwürdige Bemerkungen in den Vordergrund.

Das konnte und wollte Thunelida nicht länger ertragen. Auf die Gefahr hin, eine auswärtige Jury ernstlich zu erzürnen, war Reinhold jetzt verpflichtet, irgend ein Gemälde von sich auszustellen, damit der Schwarm der neugierigen, neugierigen Weiber endlich befriedigt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Glühender Lorbeer.

Roman von A. Schifert-Slinger.

6

Nachdruck verboten.

„Nun, meine Liebe, immer noch wohlau?“ eröffnete die ältere Dame die vertrauliche Unterhaltung. „Wie lange sind Sie eigentlich schon verheiratet?“

„Nahezu ein volles Jahr, gnädige Frau.“ Thunelida lächelte schalkhaft, sie hatte ihren Humor wiedergefunden, den sie heute sicher noch oft brauchen würde.

„Beinah' ein ganzes Jahr?“ „Ja, ja, die Welt ist eine andere geworden. Zu meiner Zeit hatten die jungen Frauen es weniger gut, da bekamen sie von dem extramühen Glück und der erhofften Freiheit nur kurze Kostproben zugeteilt; denn nach Vollendung des ersten Ehejahres mußte ein Schrei nach der Wiege liegen, sonst wurden alle Bekannten mißtrauisch, und die Fragerel nahm kein Ende.“

„Und darin ist die Welt keine andere geworden, gnädige Frau.“ Vom Fragefieber werden die meisten Frauen behercht. Gleich nach der Konfirmation geht's los: Nun, gibt's bald eine Verlobung? Nein, noch nicht? Na, eigentlich hat die kleine ja auch noch Zeit, viel Zeit noch nichts zu verheeren! Nach Veröffentlichung der Verlobung beginnt die Geschichte von neuem: Ist wohl bald Hochzeit? Jung gefreit, hat noch keinen gereut! Was, die Deutschen wackeln? Dann aber doch nicht zu lange, das tut selten gut — und man kann niemals wissen. Und ist man endlich unter der Haube, so beginnt das Fräsechen und liebevolle Interesse von neuem: Noch nichts in Aussicht? Ach wie langsam!

So drollig ahnte Thunelida die Stimmen verschiedener Bekannten nach, daß die Geheimnisse nicht böse sein konnten, aber die Lektion und mitlachen mußte, sie mochte wollen oder nicht.

2. Die später, also nach Ende August 1920 noch heimkehrenden Kriegsgefangenen sind gehalten, die Anträge innerhalb eines Zeitraumes von 3 Monaten nach der Rückkehr vorzubringen.

3. Die rechtzeitige Antragstellung liegt im eigenen Interesse der Bewerber; nicht fristgemäß eingereichte Anträge müssen grundsätzlich unberücksichtigt bleiben.

4. Soweit die Anträge noch nicht eingereicht sind, sind sie nunmehr zu stellen:

I. durch Heeresangehörige, die in die Reichswehr übernommen werden, beim Truppenteile;

II. sonst ausnahmslos beim Abwicklungsamt desjenigen früheren Armeekorps, in dem die Heimkehrer ihren Wohnsitz nehmen. Aus den Anträgen muß ersichtlich sein: Tag der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft, jetziger Wohnsitz, letzter Feldtruppenteil. Ferner ist die Namhaftmachung ehemaliger Feldvorgesetzter erwünscht, die zur Beurteilung der Verdienste berufen sind. Anhang dieser erfolgt durch die Dienststellen.

5. Die Versorgungsämter sind bei der Verleihung von Auszeichnungen nicht mehr beteiligt.

Aus dem Unterlahnkreise.

u Von der unteren Kar. 27. Sept. Das Bild einer Gesundheitschiff macht sich von Tag zu Tag mehr bemerkbar. Obwohl in diesem Jahre die Erzeugnisse bedeutend früher zur Erde gelangt sind, hat man dennoch nicht gewartet, schon mit der Herbstarbeit zu beginnen. Die Sommerfelder, auf denen alles geräumt ist, werden umgepflügt, um dem neuen Sommer sein Bett herzurichten. Das Obst, sei es Steinobst oder Kernobst, über dessen ergiebiger Ausfall auch in diesem Jahre keine Frage geführt wird, ist soweit von den Bäumen. Die angeregten Tagen der vorletzten Wochen waren besonders für das Wachstum der Spätkartoffel noch recht willkommen. Seit Anfang dieser Woche ist man auch mit dem Einfeilen dieses wichtigen Nährproduktes fest an der Arbeit. Von herrlichen Kartoffelweiden begünstigt, geht es unaufhaltsam vorwärts. Ja, man rechnet sogar damit, die Kartoffelernte mit Ausnahme einiger Nachzügler im großen und ganzen in den ersten Oktobertagen schon zum Abschluß zu bringen. Der Ausfall ist allgemein ein recht zufriedenstellender und dürfen wir daher hoffen, daß den Anprühlern der Stadt für die Winterversorgung reichende Vorräte zufließen werden können.

u Altpensionäre. Wiederholt gelangen Anfragen an das Heeresabwicklungsamt Preußen, welche die Auszahlung des Vorschusses betreffen, der nach der Verfügung des Reichswirtschafts der Finanzen vom 21. 5. 20 den Altpensionären und Hinterbliebenen in Höhe der Hälfte der gesetzlich ausstehenden Pensionen und Hinterbliebenenangehörigen gewährt werden soll. Es sei zur Vermeidung eines überflüssigen Schriftwechsels darauf hingewiesen, daß die Nachzahlung dieses Vorschusses mit Wirkung ab 1. 4. 20 durch die zuständigen Pensionsangelegenheiten ohne Antrag erfolgt. Wenn an beschleunigter Auszahlung liegt, oder wer sonst eine Auskunft hierüber wünscht, wende sich nicht an das Heeresabwicklungsamt, sondern unmittelbar an die für ihn zuständige Pensionsregulierungsbehörde. Es empfiehlt sich hierbei Kataster- und Stammlisten mitzubringen.

u Aukt. 27. Sept. (Kartoffelernte). Mit großem Bangen hat man dieses Jahr das Gedeihen der Kartoffeln verfolgt. Die lange Trockenheit ließ alle schon das Schlechteste erhoffen. Aber glücklicherweise ist es doch anders gekommen. Wir haben nun Trockenheit usw. in den Gemütsarten Aukt. und Heidenbach eine gute Kartoffelernte. Stellenweise wurden Knollen von einem Schuß, eineinhalb und sogar zweieinhalb Pfund aus der Erde gegraben.

Aus Bad Ems und Umgebung.

u Emmer Obdmarkt. Der für Sonnabend angelegte Obdmarkt fiel schließlich ins Wasser, da die Bauern bei Erfahrung der schlechten Preise ihr Obst wieder ausladen und den Weg nach Hause nahmen.

u Aukt. Am gestrigen Abend veranstaltete die Kurkommission ihren letzten Tanzabend in dieser Saison. Das angekündigte Programm war ein reichhaltiges, daß der Aukt. und die Galerie einen überaus guten Besuch auswiesen. Fürs erste konnte das tanzlustige Publikum das Tanzbein schwingen. Die besten Tänzer führte Herr Seibel mit seiner Partnerin die neuesten Gesellschaftstänze vor, die einen überaus guten Eindruck machten und von einer ausgezeichneten Schulung und Geschicklichkeit des Tänzers Zeugnis ablegten. In der Rolle seiner Partnerin hatte Herr Seibel wohlwollender sein. Die Kurkommission hatte Sorge getragen, daß auch die besten Tänzerpaare aus dem Publikum zur Geltung kamen. Im Walzer trug Herr Bach mit Fräulein Heil den ersten Preis davon. Nach Austragung dieser Tänze fand ein Plaisierkonzert statt, der den Paaren Gelegenheit gab, ihre Geschicklichkeit zu zeigen. Der Kurkommission kommt ein großes Lob zuteil für die große Mühe bei der Ausgestaltung des letzten Tanzabends.

u Sportverein 09. Die erste Mannschaft des Sportvereins 09 wollte gestern zu einem Wettkampf in Elz. Das Wettkampf wurde ausgetragen zwischen der ersten Mannschaft des Sportvereins 09 und der ersten Mannschaft des Sportvereins 08. Das Ergebnis war 3:2, wobei hervorgehoben werden muß, daß die Emmer Mannschaft einen Gegner hatte, der sehr stark und gefährlich ist.

u Radfahrerverein 09. Hierdurch sei auf das morgige Rennen im Hölischen Saale stattfindende Radfahren hingewiesen. Auch die mitwirkenden Damen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

u Personalien. Lehrer Garthe, der hier früher als Schullehrer tätig war, ist von Wiesbaden nach Remscheid versetzt worden. Er wurde mit dem Direktorstufen der Fortbildungsschule betraut.

u Das Einquartierungsamt teilt mit, daß die Quartiervermittlung für Monat September 1920 bis zum 30. d. Mts. im Einquartierungsamt abzuliefern sind. Der letzte Tag der Quartiervermittlung muß auf dem Quartierzettel vermerkt sein, andernfalls werden neue Scheine nicht ausgestellt. Außer den Quartierzetteln sind auch die Wohnmeldungen mit abzugeben.

Aus Diez und Umgebung.

u Wucher. Hier ruht der Profit vom Wucher, 72 Salzheringe à 1 Mark. Diese Worte schrieb ein Unbekannter mit Kreide an das Giebel der Bahnhofe. Und steht man den Kopf durch das Giebel und schaut hinaus auf den hier stehenden Fluß, so kann man die 72 Heringe dort liegen sehen. Der Wocher ist nur zu verständlich. Ehe die Heringe zu einem billigen Preis abgegeben wurden, mußten sie verderben.

u Der Kreistag tritt am morgigen Dienstag zu einer Tagung zusammen. Tagungsort: „Hof v. Holland“ in Diez, Beginn 8 Uhr vormittags. Die zur Behandlung stehende Tagesordnung umfaßt nicht weniger als 14 Punkte. Eine Anzahl dieser Punkte befaßt sich mit Steuererhöhungen, Wohlfahrtspflege, anderweitige Befestigung des Haushaltsvorschlages für 1920 usw. Die Kreistagstagen sind, ebenso wie auch Stadtverordnetenversammlungen, öffentlich und können von Jedermann besucht werden. Von diesem Recht wurde bisher nur von wenigen Gebrauch gemacht, und doch ist es notwendig, daß die Bevölkerung mehr Interesse an solchen Tagungen nimmt, um dabei Einblick in die Verhältnisse unseres Kreises zu gewinnen, sich ein Urteil bilden zu können.

u 100-Jahrfeier der Realschule. Unter Bezug auf die heutige Annonce weist der Festausschuß nochmals darauf hin, daß diese Anzeige zugleich eine persönliche Einladung zum Feste für alle früheren Lehrer und Schüler und für die Freunde der Realschule bedeutet, also auch für diejenigen, die aus irgendwelchen Gründen bisher keine schriftliche Einladung nicht erhalten konnten. Natürlich sind auch ihre Angehörigen herzlich willkommen. Der Besuch am 29. 9. 20 scheint nach den bisherigen Anmeldungen ein sehr reger zu werden. Als Vorfeier gilt die Erinnerungsfest am Dienstag, den 28. 9. vormittags 11 Uhr auf dem Friedhöfen. (Versammlungsort: Realschule um 10.30 Uhr bzw. Ehrenfriedhof 11 Uhr).

Die Kartoffelsperre verschoben.

Frankfurt, 27. Sept. Das Ultimatum, das die freien und anderen Gewerkschaften an die Landwirtschaft auf Festsetzung eines Kartoffelpreises von 20 Mark gerichtet hatten, war am Samstag mittag abgelaufen. In einer Verhandlung mit der hessischen Regierung hatte sich die Landwirtschaft bereit erklärt, von jedem Morgen 10 Zentner zu 20 Mark an die wirtschaftlich schwachen Kreise zu liefern, und die Regierung wollte für die gerechte Verteilung Sorge tragen. Es fand aber diesen Vorschlag am Samstag eine erneute Versammlung der Gewerkschaften statt, in der zur Sprache kam, daß nicht nur die Bürgererschaft, sondern auch die Betriebsräte großer Werte inwischen Anläufe zu höheren Preisen getätigt haben, und damit nicht nur den Preisabbau, sondern auch die Allgemeinversorgung überhaupt in Frage stellen. Im allgemeinen kam zum Ausdruck, daß man die inwischen von der Regierung für Dienstag einberufene Besprechung abwarten wolle, bevor man die geplanten Sperrmaßnahmen in Wirksamkeit treten lasse. Es wurde aber auch von allen Rednern der unerschütterliche Wille zu einheitlichem Handeln betont, wenn die Berliner Verhandlungen nicht das gewünschte Ergebnis zeitigen sollten. Auch auf die ungeheure Erregung der Arbeitererschaft, die sich in der Kartoffelversorgung schwer gefährdet sieht, wurde hingewiesen, vor übertriebenen Gewaltmaßnahmen aber dringend gewarnt. Das Anerkennen der hessischen Landwirtschaft wurde in einer Resolution zunächst angenommen und die Transportsperr bis nach den Verhandlungen in Berlin zurückgestellt. Ein Mitglied des Aktionsausschusses wurde zu den Verhandlungen nach Berlin delegiert.

Letzte Nachrichten.

Eigene Nachrichten der Diezer und Emscher Zeitung.

Die Sozialdemokraten und die Abfindung der ehemaligen Fürsten.

Mz. Berlin, 26. Sept. Eine von deutschnationalen Blättern benutzte Korrespondenz berichtet:

Die Mehrheitssozialisten beabsichtigen, mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage Preußens den Antrag zu stellen, alle Abfindungsgehalte mit ehemaligen deutschen Fürsten, besonders mit Kaiser Wilhelm von der Regierung zurückziehen zu lassen und ein Gesetz anzunehmen, das den Staat von allen finanziellen Pflichten gegenüber früheren Fürsten entbindet und sie auf den Weg der Privatlage verweist, falls sie Ansprüche geltend machen sollten. Die vorliegenden Abfindungsgehalte lehne die Linke strikte ab.

Eine Gesandtschaft des Reiches in München.

Mz. Berlin, 26. Sept. Wie das Berliner Tageblatt hört, beabsichtigt die Reichsregierung im neuen Etat für 1921 Geldmittel zur Errichtung einer Gesandtschaft des Reiches in München anzufordern.

Eröffnung der Frankfurter Kunstmesse.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Hier wurde in den Festräumen des Adlers die Kunstmesse eröffnet (Antiquitäten und Kunstschau). Sie zeigte eine sorgsam ausgewählte Sammlung antiker Möbel, Kunstgegenstände, Gemälde, Zeichnungen alter und zeitgenössischer Meister. Die Kunstmesse wird am 7., 8. und 9. Oktober in einer großen Auktion ihr Ende finden, für die auch aus dem Auslande bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Die Allgemeine Frankfurter internationale Messe wird am 3. Oktober eröffnet und bis zum 9. Oktober dauern.

Arbeiterterror in Oberschlesien.

Mz. Hindenburg, 26. Sept. Auf der Kattlengrube kam es am Samstag zu wilden Ausbrüchen, bei denen fünf Grubenbeamte zum Teil erheblich verletzt worden sind. Vor einiger Zeit war ein Lehrhauer wegen Mißhandlung eines Steigers von der Grubenverwaltung kassiert worden. Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß führten zu keinem Ergebnis. Der Grubenverwaltung wurde nahegelegt, ihn auf einer anderen Kattlengrube zu beschäftigen. Die Verwaltung war damit einverstanden. Aber die Belegschaft forderte die Wiedereinstellung des Hauer auf der Kattlengrube und seine Unterstellung unter

den von ihm mißhandelten Steiger. Die Grubenverwaltung lehnte dieses Ansinnen ab, gab aber doch schließlich nach, als zwei Steiger abermals mißhandelt worden. Trotzdem trat die Belegschaft in den Ausstand. Sie verziffte sich täglich an allen Beamten, deren sie habhaft werden konnte. Der um Hilfe angegangene Kreisfunktrollen von Hindenburg sandte acht Mann französischer Truppen der Abstimmungspolizei nach der Grube und leitete Schlichtungsverhandlungen ein, die am Mittag zur Anfuhr der Mittagschicht führte. Die strafrechtliche Verfolgung der gewalttätigen Elemente, die sich in der Hauptsache aus jugendlichen Personen zusammensetzten, ist eingeleitet worden. Die Beamtenschaft der Grube hat dringend um Schutz gegenüber den sich immer mehr geltend machenden terroristischen Bestrebungen in gewissen Kreisen der Arbeitererschaft. Seit Samstag früh befinden sich die Belegschaften der Lauragrupe in Kattlengrube und der Deutschlandgrube in Schwiethöltergrube wegen Lohnforderungen im Ausstand. Die Gruben sind von der Sicherheitspolizei besetzt worden. Die Rotstandsarbeiten werden von den Beamten verrichtet.

U. S. P. im Kampfe gegen sich selbst.

Mz. Berlin, 26. Sept. In der Freiheit veröffentlichten sieben Mitglieder des Vorstandes der Unabhängigen Partei wiederum einen Notschrei an die Parteigenossen, in welchem sie sich in bewegten und entrüsteten Worten gegen das Vorgehen von vier Mitgliedern des Zentralvorstandes wenden, weil diese in der roten Fahne, also in dem Blatt einer anderen Partei, einen Aufruf veröffentlicht haben, der sich gegen die eigene Partei richtet. Dieses Vorgehen wird als ein in der Geschichte der Arbeiterbewegung unerhörtes Vorkommnis bezeichnet. In dem Aufruf erklären die Unterzeichner, daß in der Parteileitung selbst infolge dieser Zustände ein parteigenössisches Arbeiten überhaupt nicht mehr möglich sei. Parteivorstandsmitglieder, welche so mit der Partei umsprängen, gehörten nicht mehr in die Partei, geschweige denn in die Parteileitung.

Eine große Schlacht im Osten.

Mz. Warschau, 26. Sept. Generalstabsbericht der polnischen Armee. Südlich des Pripiet wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Rüdlich des Pripiet entwickelt sich eine große Schlacht an der ganzen Front. Unsere Truppen bringen in Richtung Kartuscha Beresja und auf Roschany siegreich vor. Großpolnische Truppen besetzten Volkowysk und brachen den heftigen Widerstand des Feindes. Im Bereich Orzostowica-Wielka griff er, trotz der ungeheuren Verluste des vergangenen Tages, sehr heftig an und führte immer neue Regimenter in den Kampf. Seine Angriffe wurden vollständig abgewiesen. Wir besetzten nach langem Kampfe Odelsk. Bei Kuznica drängen unsere Abteilungen den Feind in die Nähe der Forts von Grodno. unsere nördliche Truppe überschritt den Njemen und besetzte Druskenki. Rüdlich der Linie Sein-Suwalki verstärkten die Litauer ihre Stellung und beschloßen unsere Truppen mit Artillerie.

Spiele und Sport.

u (Staffel 19. September. Am heutigen Tage fand daher das vollständige Gauwettkampfen des Kargaus statt. Am Morgen schien es, als hätte sich das Wetter gegen das Turnen verschworen, denn graue Regenwolken bedeckten den Himmel. Aber der Wettergott hatte ein Guckchen und das Verles programmäßig. Als Wettkämpfe waren bestimmt: Stabhoch, Kugelstoßen, 100 Meterlauf, und eine Pflichtenübung. In der Oberstufe traten 77 Turner an, hieron wurden 44 Sieger und zwar: 1. Heinrich Roth, Mühlen mit 70 Punkten, 2. Hermann Ries, Mühlen Heinrich Kremer, Niederbrechen mit 68 Punkten; 3. Karl Andres, Mühlen mit 66 Punkten; 4. Fritz Roth, Georg Deufel, Mühlen mit 63 P. 5. Georg Scholl, Niederbrechen mit 61 P. 6. Otto Konrad, Heringen, Ferdinand Schmidt, Moys Müller, Werschau mit 60 P. 7. Wilhelm Stein, Treidenitz, mit 59 P. 8. Wilhelm Jung, Hahnstätten, Josef Münz, Eschhofen, mit 55 P. 9. Adolf Hofmann, Holzappel, Jakob Fluck, Eschhofen mit 54 P. 10. Adam Tillmann, Niederbrechen mit 53 P. Im Jugendwettkampfen traten 39 Jünglinge an, hieron wurden 19 Sieger und zwar: 1. Josef Schneider, Niederbrechen mit 61 P. 2. Wilhelm Winter, Mensfelden, mit 56 P. 3. Hermann Deufel, Mühlen, mit 55 P. 4. Heinrich Böb, Georg Böb, Mühlen mit 54 P. 5. Heinrich Linz, Mühlen mit 51 P. 6. Fritz Woy, Weilmünster mit 49 P. 7. Karl Reis, Aßberg mit 48 P. 8. Ewald Hofmann, Aßberg mit 47 P. 9. Franz Wuth, Niederbrechters, August Klein, Treidenitz mit 46 P. 10. Hermann Dietrich, Flacht mit 43 P. Die Siegerverkündigung fand anschließend an das Turnen im Saalbau Schwenk statt. Der erste Gauvertreter, Herr Zimmermann, Hahnstätten beleuchtete in kurzen markigen Jügen die Bedeutung des Sportes, namentlich des Deutschen vollständigen Turnens. Er zog den Schluß, daß das deutsche Turnen der beste und vielseitigste Sport sei, der je geboten werde, aber leider noch zu wenig Anhänger habe. Er richtete an die versammelten Turner die Mahnung, doch mit allen Kräften einzutreten, das Deutsche Volksturnen in das Volk hineinzutragen und das Volk hierfür zu werben. Der Schluß klang in ein kräftig aufgenommenes „Gut Heil!“ auf die deutsche Turnerschaft, den Mittelrheinkreis und den Kargau aus. Auch der Gauturnwart Herr Löber, Tauborn, ließ den Tag nicht vorbegehen, um den Turnern die Mahnung mit nach Hause zu geben, fleißig und regelmäßig das Turnen zu pflegen, denn nur durch regelmäßige Übungen könnten Leistungen erzielt werden, wie sie z. B. der Turnverein Mühlen am heutigen Tag gezeigt hätte. Die Turner sollten sich diesen Verein zum Vorbild nehmen und alle Kräfte anspannen, um es diesem gleich zu machen. Hoffen wir, daß die Turner diese Mahnung sich zu Herzen gehen lassen und so an dem Wiederaufbau der Deutschen Turnerschaft mitwirken!

Für die Grenzspende gingen weiter ein:

Bisher eingegangen:	890,50 Mk.
H. Strebel, Ems,	10,— Mk.
M. R.	5,— Mk.
Ungeannt	2,— Mk.
Ungeannt	5,— Mk.
zusammen	912,50 Mk.

Bekanntmachung.
Betr. Sammeln v. Holz im Stadtwald Diez.
Wir haben Bewilligung, noch einmal ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß das Sammeln von Holz im Wald nur Dienstags und Freitags nachm. erlaubt ist und zwar in der jetzt festgesetzten Zeit von 1 bis 5 Uhr.
Neuerdings vorgekommenen Missverständnisse im Wald veranlassen uns, darüber nochmals ausdrücklich und empfindlich zu befehlen.
Diez, den 16. September 1920.
Die Polizeiverwaltung.

I. 6667. Diez, den 10. September 1920.
Bekanntmachung.
Betreffend die Errichtung einer Zwangsinnung für selbständige Zimmerer.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Anzeigen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Zimmerergewerbe im Bezirke des Untertarifkreises schriftlich oder mündlich bis zum 1. Oktober 1920 bei mir abzugeben sind. Die Abgabe der mündlichen Anzeigen kann bis zum angegebenen Zeitpunkt werktäglich von 8-12 Uhr vormittags im Landratsamt, in Diez, Luisenstraße 29 erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle diejenigen, die im Untertarifkreise das Zimmerergewerbe selbständig betreiben, zur Abgabe ihrer Anzeigen mit dem Vermerken auf, daß nur Erklärungen die erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Anzeigen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Anzeige ist auch für diejenigen Zimmerer erforderlich, die den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung mitunterzeichnet haben.

Der Kommissar: Scheuern stellb. Landrat.

Diez, den 17. September 1920.

Bekanntmachung.

Geringe Zufuhr und zur Gasbereitung ungenügende Kohlen zwingen zur Einschränkung des Gasverbrauchs. Es wird daher von Donnerstag, den 23. September ab in der Zeit von 8-11 Uhr vormittags und 2-6 Uhr nachmittags die Gaszufuhr gesperrt.

Falls der durch diese Maßnahme beabsichtigte Erfolg ausbleiben sollte, sind wir genötigt, die Einschränkung noch weiter auszuweiten.

Während der Sperrzeiten sind sämtliche Gasbehälter geschlossen zu halten, damit das noch in der Leitung unter geringem Druck stehende Gas nicht ausströmen und zu Unglücksfällen Veranlassung geben kann.

Diez, den 20. September 1920.

Mädchenfortbildungsschule Diez.

Die nächsten Kurse beginnen am Mittwoch, den 13. Oktober 1920, vormittags 8 Uhr.

Das Schulgeld beträgt für ein Viertel Jahr 30 Mk. für ein halbes Jahr 50 Mark.

Anmeldungen nimmt Frau Helene Schmitt, Bahnhofstraße 16, bis zum 30. September Montags und Donnerstags, nachmittags von 4-6 Uhr und Sonntags vormittags von 11-12 Uhr entgegen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Der Vorsitzende des Gewerbevereins.
Heinrich Reuß.

Donnerstag, den 30. September nachmittags 1 Uhr wird auf dem hiesigen Gemeindegemeindehaus

Eber

der Gemeinde Diez öffentlich meistbietend verkauft. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Hinzuzufügen ist noch, daß der Eber Schlachtreiße und 280 Pfund Lebendgewicht hat.

Diez, den 24. September 1920.

Der Bürgermeister.
Gimmighofen.

100 Jahrfeier d. Realschule zu Diez a. d. L.

Dienstag, den 28. Sept., vormittags 11 Uhr
Erinnerungsfeier
auf dem Ehrenfriedhof und anschließend dem Diezer Friedhof.

Mittwoch, den 29. Sept., vormittags 10 Uhr
Festakt im Hof v. Holland
nachmittags 3 Uhr

Schauturnen in der Realschule.

Abends 8 Uhr

Gemütliches Beisammensein im Hof von Holland.

Hierzu laden wir sämtliche früheren Lehrer und Schüler mit ihren Angehörigen, sowie alle Freunde der Anstalt herzlichst ein. Beginn sämtl. Veranstaltungen pünktlich zu den festgesetzten Zeiten.

Der Festausschuss

I. A.: Direktor Dr. LIESAU.

Diese Bekanntmachung gilt zugleich als persönliche Einladung.

Körper und Nerven stärken Sie durch den regelmäßigen Gebrauch von Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung Urkraft



Ärztlich empfohlen.
In Dosen in Schachteln zu 5 und 10 Mark in Apotheken u. Drogerien, wo nicht, sende man nach an: Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung, Diez.

Der Verkauf

beginnt am

1920 Oktober 1920

1

Freitag

Einige Beispiele

Küchenschranke 470.-
hell eiche lackiert mit Messingverglasung

Kleiderschränke 550.-
130 cm breit, fein nußbaumfarbig lackiert

Dieselben in 115 cm breit entsprechend billiger.

Vertikows mit Spiegelgläsern, nußbaumfarbig lackiert 450.-

Waschkonsole 230.-
sauber und gut gearbeitet, fein nußbaumfarbig lackiert

Nachtschreibtisch 85.-
sauber gearbeitet, fein nußbaumfarbig lackiert

Bettstellen 240.-
2 schließbar, modern, fein nußbaumfarbig lackiert

Infolge gemeinsamen Einkaufes sind wir in der Lage, wirkliche Qualitätsmöbel zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf zu bringen. — Wir heben ganz besonders hervor, daß sämtliche zum Verkauf gestellten Gegenstände genau so sauber u. gut gearbeitet sind, wie dies unserer Stammkundschaft seit Jahrzehnten von unserer Ware bekannt ist.

IN DIEZ:

Paul Lehmann, Fernruf 4.

Georg Kleh

IN LIMBURG:

Josef Reuß, Gebr. Reuß,

Jak. Meyer, V. Bommer,

A. Döppes, A. Waßmann.

Gregor Rosenbauer.

Verlangen Sie überall die bewährte **Kronen-Papierwäsche**



Fabrikat der Firma **Ernst Töhl**



Köln Ehrenfeld

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zu Hause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Erft. Näh. auf briefl. Anfr. durch **E. Wehrhölz & Co., G. m. b. H.** Berlin-Lichterfelde, Postfach 310.

Brennholz:

zu kaufen gesucht, ferner **Waldbestände:** zur Selbstfällung.

Gustav Reiblung, Frankfurt a. M., Mittelbaderstraße 4. Telefon Genuß 533.

Weinkarten-Blanketts

zu haben in der

Druckerei Sommer, Bad Ems u. Diez.

Zu verkaufen:

Brutapparate, Küden, heime m. künstl. Glucke, 1 Saug- u. Druckpumpe. **Böttcher, Fachbach.**

9 Enten

5 vorj. und 4 bläul. eigene Zucht, prachtl. Tiere, sowie

1 Fox

schöner Begleithund, etw. ab. 1 Jahr alt, preisw. zu verkaufen. Näheres i. d. Gesch.

Damenrad

mit Bereifung und Neg zu kaufen gesucht. Off. unter **2. 25** an die Gesch. 394

Kaufe ganze Einricht. sowie Möbel all. Art zu den höchsten Preisen.

Georg Janzhaver, Coblenz,

Florinpfaffengasse 5, a. d. Viehweidenkirche. Telefon 592. Karte genügt.

Gewerbeverein Bad Ems.

Versammlung

am Dienstag, den 28. September 1920, abends 8.15 Uhr im großen Saale des Centralhotels (Nicht-Spieltheater).

Tagesordnung:

1. Berichtsetzung über den Auffassenden Handwerkerkongress in Limburg und die Tagung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks in Jena.
2. Mitteilungen.

In Anbetracht der allgemein interessierenden Fragen sind auch Nichtmitglieder willkommen.

Der Vorstand.

Weinfässer!

ca. 300 Hekto
40 Ohme
30 Viertelfuder
40 Viertelstücke
400 Halbstücke
45 Fuderfässer
gerissene u. geschliffene zu verkaufen.

Georg Kessler, Küferei
Cochem a. d. Mosel

Fahrrad-Bereitstellung

Mantel 85-90

Gebirgsdecke 108

Schlauch 30-32

Fussbälle

komplett 106

Faustbälle

komplett 90

Blasen 25

Wilhelm Müller

Diez

Fahrradhandlung

Dr. Zimmermann's

kaufmann. Privat

Coblenz,

Inh. CARL HAGER

besidiger Buchver

Am 5. Okt. beginn

Handelsfachklausur

von einjähriger Dauer

Halbjahresklausur

für reifere Personen

Näheres d. Prosp. An

kunft im Schulbau

Hohenzollernstraße

Verloren

in der Grabenstraße

ein Bader Güter ein

monnaie mit Initial

Rückgabe gegen gut

nung wird gebeten

Frau Emma

Wm. Bad Ems

Zu verkaufen

1 lat. Eisenbett m.

1 weiß. Kinderbett, 1

mode, alles gut erhal

Wilhelmsdaller

1 besserer. Uten

zu kaufen gef. evtl. p

Gasofen zu verkaufen

an **Wilhelmsdaller**

Gebrauchte oder ge

haltene

Strickmaschinen

billig zu verkaufen

unter **J. 2. 100**

Gesch.

Kaufe Möb.

ganze Einrichtunge

Hochwert.

Heinrich Janzhaver

Coblenz, Burg

Telefon Nr. 100

An-u. Verka

gebr. Möbel, sow

Einrichtungen

Röhl sen., Lahnstr.

Bad Ems

Lehrling

für die Schere

Druckerei Sommer

Diez

Krank. Fran

und Mädchen mit

anesthetisch mit

ich von meinem langj

Fräulein (Hilfswirt

Welsch) in kurze

befreit wurde. Rück

erbeten.

Fran Bertha

Berlin W. 3.

Potsdamer Straße

100, 1. Etage

100, 1. Etage